

KRIPS Kinderkrippe Schönbrunn- gasse, Graz, Steiermark

BAUHERR/GRUNDEIGENTÜMER

GBG Grazer Bau- und Grünlandsicherungsges.m.b.H., 8020 Graz

GENERALPLANUNG

Architekt Martin Strobl, 8010 Graz

Mitarbeit: Martin Strobl jun., Heinz Zehetner

KONSULENTEN

Statik: Johann Birner, 8042 Graz

E-Planung und Haustechnik: ab-concept, 8052 Graz

Bauphysik, Akustik, Schallschutz: Planungsgruppe Grünbichler, 8605 Kapfenberg

FOTOS

©paul ott fotografiert

PROJEKTVERLAUF

Wettbewerb Sept. 2009, 1.Preis, siehe wettbewerbe 283/284, Februar/März 2010

Planungsbeginn Oktober 2009

Baubeginn März 2010

Fertigstellung, Inbetriebnahme September 2010

PROJEKTDATEN

Grundstücksfläche 10.645 m²

Umbauter Raum/BRI 4.258 m³

Nettogrundrissfläche/NGF 927 m²

Bruttogrundrissfläche/BGF 1.119 m²

Bebaute Fläche 750 m²

Freifläche (ohne Loggien) 1.500 m²

Wände und Betonplatten aus Stahlbeton mit tragender Holzkonstruktion

Passivhausstandard Klasse A + lt.OIB Richtlinie

Heizwärmebedarf HWB* ≤ 15 kWh/m²a

Gründach 500 m²



STÄDTEBAU

Dreiklang am Hang

Der Entwurf basiert auf der Grundidee mit dem Neubau (Krippe), dem bestehenden Altbau (Kiga) und der zukünftig geplanten Volksschule ein Dreigespann an Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder inmitten dieser Grünoase zu bilden. Zwischen diesen drei autarken Baukörpern bleibt eine großzügige Spiel- und Bewegungsfläche, die den Kindern und deren Entwicklung den notwendigen Raum geben soll.

Raum bilden statt besetzen

Allein die wunderschöne, terrassierte, parkartige Anlage stärkt die Idee den Kindern auch zukünftig diesen attraktiven Freiraum zu belassen. Der neue Baukörper wird daher als zurückhaltender Solitär mit möglichst

wenig Volumen konzipiert und am nordöstlichen Teil des Grundstückes platziert. So wird einerseits der Zugang auf kürzestem Wege geschaffen, während andererseits nach Süden – flankiert vom denkmalgeschützten Altbau und dem Neubau – ein geschützter, überschaubarer und zusammenhängender Freibereich resultiert, der die Qualitäten der örtlichen Gegebenheiten respektiert.

Erschließung

Die Zäsur zwischen den zwei Baukörpern schafft einen angemessenen Vorplatz, der um den 70 m² großen überdachten Eingangsbereich am nordwestlichen Eck erweitert wird. Von diesem Vorbereich aus betritt man das Gebäude über den Haupteingang auf der oberen von zwei Ebenen (Ebene 1). Aufgrund des natürlichen

Architekt Martin Strobl

8010 Graz



Gefälles tiefer gelegen, gelangt man vom Parkplatz über das Zwischenpodest des Treppenhauses ebenfalls ins Innere (Zugang Personal). Die Anbindung des Liftes an beide Eingangsniveaus – Ebene 1 und Ebene 0 – sorgt für eine Barriere freie Erschließung.

BAUKUNST

Im Gegensatz zu der stark gegliederten und strukturierten Fassade des Altbestandes ist der Neubau als sehr schlichter Baukörper konzipiert, der subtil in das Gelände eingefügt wird. Vom Eingangsbereich im Nordwesten noch als eingeschößig wahrgenommen, entwickelt er sich – analog dem Geländeverlauf – nach Südosten zu einem zweigeschößigen Bau. Folglich entstehen dreierlei Einschnitte, die den Baukörper im Wesentlichen strukturieren und fließende Übergänge zum Naturraum schaffen: der überdachte Eingangsbereich im Nordwesten, sowie die zwei 3 m tiefen überdachten Terrassen nach Südwesten bzw. Südosten. Letztere sind den Gruppenräumen vorgelagert und machen diese nach außen hin ablesbar. Die homogene Fassade aus vertikalen Holzlamellen ist nur durch wenige Öffnungen unterbrochen.

FUNKTION

Innenräumliche Organisation

Der wesentliche Aspekt für die funktionelle Gesamtlösung ist neben der klaren, übersichtlichen Organisation vor allem die unmittelbare Anbindung der Gruppenräume an die Freibereiche. Infolge der topographischen

Gegebenheiten werden die Gruppenräume auf der Eingangsebene (Ebene 1) nach Südwesten, jene auf Ebene 0 nach Südosten orientiert. Auf Eingangsniveau sind in dieser Raumzone sämtliche allgemeine Funktionen untergebracht.

Gruppeneinheiten

Die Garderoben werden in beiden Geschossen unmittelbar von den zentralen Hallen aus erschlossen. Die farbige Akzentuierung der Einrichtung erleichtert den Kleinkindern die Orientierung zudem. Von der Garderobe betritt man den Gruppenraum, der durch eine mittig gelegene Sanitäreinheit vom Ruheraum getrennt ist. Über eine Schiebefaltwand können diese beiden Räume temporär auch zusammen geschaltet werden. Von den Garderoben führen Schmutzschleusen auf die Loggia und weiter auf die Terrasse, die wiederum an den natürlichen Freiraum angebunden ist.

ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE

Die Orientierung der Gruppenräume erfolgt nach Südosten bzw. Südwesten. Das über 3 m auskragende Vordach verhindert eine direkte Sonneneinstrahlung im Sommer, während im Winter die Wärme der tiefer stehenden Sonne gespeichert und durch die spezielle Luftführung durch den Dachaufsatz im Gebäude verteilt wird. Öffnungen nach Norden werden möglichst vermieden bzw. minimiert. Sämtliche Fenster sind mit einem außen liegenden beweglichen Sonnenschutz ausgestattet.

